



No. 4.

Kassel,  
15. Februar 1888.

Das „Hessenland“, Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur, erscheint zweimal monatlich, zu Anfang und Mitte jeden Monats, in dem Umfange von 1½–2 Bogen Quartformat. Der Abonnementspreis beträgt gleichmäßig für hier und auswärts vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten je 30 Pfg. Auswärts kann unsere Zeitschrift durch direkte Bestellung bei der Post, oder durch den Buchhandel, auf Wunsch auch unter Streifenband bezogen werden; hier in Kassel nimmt die Redaktion, Jordanstraße 15, und die Buchdruckerei von Friedr. Scheel, Schloßplatz 4, Bestellungen an. In der Post-Zeitungsliste für das Jahr 1888 findet sich das „Hessenland“ eingetragen unter Nr. 2641.

— — —  Meine Vaterstadt.  — — —

Du liebe, traute Vaterstadt  
Im schönen Lahngebilde,  
Es sieht mein Aug' sich nimmer satt  
An deinem alten Bilde.  
Ob Schnee auf deinen Dächern liegt,  
Ob Lenzesgrün sich bräunlich schmiegt  
Um deines Schlosses Hallen,  
Du wirst mir stets gefallen.

Stolz schaut sie in das Land hinaus,  
Die altersgraue Veste;  
Am Berge hängt manch' Bürgerhaus  
Gleich einem Schwalbenneste.  
Und in dem Thale, nah' beim Hain,  
Da steht, ein hohes Fied aus Stein,  
Das Gotteshaus, das hehre,  
Der frömmsten Frau zur Ehre.

Swar ziehn in winklig steilem Lauf,  
Wie Pfade für die Swerge,  
Gar manche Gassen kühn hinauf  
Vom Thal bis hoch zum Berge.  
Doch, wo mein Fuß auch rastend weilt,  
Mein Blick rings zu den Höhen eilt:  
Da wird er bald erreichen  
Viel Bilder ohne Gleichen.

Bist ähnlich, Marburg an der Lahn,  
Der fürstlichen Matrone,  
Mit langem Mantel angehan  
Und auf dem Haupt die Krone.  
Des Kleides Saum, das dich umschmiegt,  
Auf einem grünen Schemel liegt,  
Darum des Flusses Wogen  
Ein schimmernd Band gezogen.

Und ob im ersten Sonnenglühn  
Die Höhen rings erglänzen,  
Ob zart des Abends Rosen blühn  
Und dir das Haupt umkränzen:  
Wie ich dich immer auch erschau',  
Du schön gebaute, stolze Frau,  
Stets seh ich bei dem alten  
Dich neuen Reiz entfalten.

Doch ebenso wie die Natur  
Dich reich bedacht mit Spenden,  
So treff' ich deines Geistes Spur  
Bis an des Reiches Enden.  
Du strahltest nah und leuchtest fern,  
Du bist, wie einst, ein heller Stern  
Am kühnen Himmelsbogen,  
Den deutscher Geist gezogen. —